

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 53 (1962)
Heft: 26

Rubrik: Energie-Erzeugung und -Verteilung : die Seiten des VSE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energie-Erzeugung und -Verteilung

Die Seiten des VSE

Albert Zeindler †



Am 4. Oktober 1962 ist *Albert Zeindler*, Dipl. Ing. ETH, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Schaffhausen und der Kraftwerk Schaffhausen A.-G., Mitglied des Vorstandes VSE, einem arbeitsreichen Leben jäh entrissen worden.

Albert Zeindler wurde am 4. August 1899 in Bern geboren. Nach der Primarschule in Genf und Freiburg trat er 1911 ins Progymnasium in Bern und anschliessend ins Gymnasium ein, wo er 1918 die Matura bestand. Die nächsten Jahre galten seinem Studium als Elektroingenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, unterbrochen von Zeiten der praktischen Betätigung, die ihm erlaubten, sein Studium selbst zu finanzieren. 1926 schloss er seine Studien als dipl. Elektroingenieur ab. Seine Sporen als Fachmann verdiente er anschliessend im Versuchslaboratorium von Dr. Dällenbach (Quecksilbergleichrichter) ab. 1928 verheiratete er sich mit Claire Kirchgraber und zusammen zogen sie nach Ennetbaden, weil er bei den Nordostschweizerischen Kraftwerken eine Stellung als Elektroingenieur in der Betriebsabteilung erhielt. 1938 zog die junge, durch die Geburt

einer Tochter und eines Sohnes inzwischen erweiterte Familie nach Schaffhausen, wo Albert Zeindler als Direktor die Leitung des Städtischen Elektrizitätswerkes übernahm, welcher er bis zu seinem Tode vorstand.

Neben dem fortwährenden Ausbau der Erzeugungs- und Verteilanlagen zur Deckung des steil ansteigenden Energiebedarfes — und dies war keine leichte Aufgabe angesichts der veralteten Maschinen und Einrichtungen — hat sich der Verstorbene praktisch seit seinem Amtsantritt in Schaffhausen mit der Verwirklichung des neuen Kraftwerkes anstelle der aus der Pionierzeit der Elektrizitätswirtschaft stammenden Zentralen befasst. Vor drei Jahren, als nach langwierigen Verhandlungen die letzten Hindernisse beseitigt waren, konnte der Baubeschluss gefasst werden und es wurde ihm die Oberbauleitung des neuen Werkes anvertraut. Er setzte sich mutig für eine Bauweise ein, die die Landschaft möglichst schonte, und an der diesjährigen Generalversammlung des SEV und des VSE, die er vorbildlich organisiert hatte, konnte er den Berufskollegen das bereits im fortgeschrittenen Baustadium befindliche Werk zeigen, das die neidlose Anerkennung aller Fach-

leute fand. Aber es war ihm leider nicht mehr vergönnt, die Krönung seines Wirkens zu erleben. Wenige Tage nach diesem Anlass traf ihn ein Herzschlag, als er sich anschickte, nach Heiden zu reisen, um an einer kleinen internationalen Zusammenkunft von Fachleuten der Fernsteuerung der Verteilnetze teilzunehmen, ein Gebiet, das ihm besonders nahe lag, hatte ihm doch kurz vorher der Vorstand des VSE den Vorsitz der Kommission anvertraut, die sich mit diesen Fragen befasst.

Im Vorstand des VSE, dem er seit 1960 angehörte, hat er sich rasch durch sein klares Urteil und sein Verständnis für die Probleme der Gegenwart die Achtung seiner Kollegen verschafft, die auch seine Liebenswürdigkeit und seine Aufrichtigkeit sehr schätzten.

Für seine Mitarbeiter war Albert Zeindler ein gültiger Vorgesetzter, ein väterlicher Freund. Wo es seiner Überzeugung nach sein musste, konnte er freilich kompromisslos sein, aber er war immer gerecht. So achteten ihn seine Untergebenen als Chef und als Mensch.

Im zweiten Weltkrieg leistete er seinen Aktivdienst als Mineuroffizier bei den Festungsbauten am Gottshard, um anschliessend als Kommandant eines Zerstörungsdetachements die Brücken im Gebiet um Schaffhausen zu bewachen. Seine Freizeit widmete er vor allem seiner Frau, seinen Kindern und auch dem geliebten Rudersport, den er im Winter mit dem Skifahren vertauschte. In vielen langen Spaziergängen durchstreifte er mit seinem treuen Hund als Gefährten die Wälder und Wiesen des Kantons. Sein besonderes Interesse galt auch der Kunst, der Literatur und dem Theater, und gerade seine letzten Ferien, die er in den oberitalienischen Städten verbrachte, liessen ihn zusammen mit seiner Frau befriedigt, begeistert und erfüllt zurückkehren.

Lieber Freund, Deine Studienkameraden trauern um einen ihrer Besten. Wir werden Dir ein ehrendes Andenken bewahren. Möge Dir die Erde leicht sein!

Mo.

Gedanken über das europäische Energieproblem

von P. De Groote, Brüssel

Nachstehend veröffentlichen wir die Ansprache, die Herr P. De Groote, Mitglied der Euratom-Kommission anlässlich der sechsten Generalversammlung der Weltkraftkonferenz (20. bis 27. Oktober 1962) in Melbourne (Australien) gehalten hat.

Nach der Feststellung, dass das Arbeitsvolumen eines Landes seinem Energieverbrauch annähernd proportional ist, untersucht der Verfasser verschiedene Probleme der Energiewirtschaft in den sechs Euratom-Ländern; er unterstreicht insbesondere die immer grössere Zunahme des Öl- und Elektrizitätsverbrauches im Vergleich zum Kohleverbrauch. Er erklärt, warum es nötig ist, sich der Atomenergie zuzuwenden, trotz der durch Überproduktion von Kohle entstandenen paradoxen Situationen und trotz der wirtschaftlichen und technischen Schwierigkeiten, die bei der Anwendung der Atomenergie noch zu überwinden sind.

Nach einer Bemerkung über den Einfluss der Erstellung weiterer Atomkraftwerke auf die künftige geographische Verteilung der Energiequellen, schliesst der Verfasser mit einigen Hinweisen auf die technischen Schwierigkeiten beim Bau von Reaktoren und bei der möglichst vollständigen Ausnutzung der Kernbrennstoffe.

Nous publions ci-après l'allocution prononcée par M. P. De Groote, membre de la Commission de l'Euratom, lors de la sixième Session plénière de la Conférence Mondiale de l'Energie, qui a eu lieu à Melbourne (Australie) du 20 au 27 octobre 1962. Après avoir rappelé que le niveau d'activité d'un pays est sensiblement proportionnel à sa consommation d'énergie, l'auteur analyse certains aspects de l'économie énergétique des six pays de l'Euratom; il relève en particulier l'accroissement toujours plus fort de la consommation de pétrole et d'électricité en comparaison de celle du charbon, et explique pourquoi il est nécessaire d'avoir recours à l'énergie nucléaire malgré la situation paradoxale due à la surproduction de charbon et aux difficultés économiques et techniques que comporte la mise en œuvre de l'énergie nucléaire. Après une remarque sur l'influence qu'aura l'introduction de centrales nucléaires sur la distribution géographique future des sources d'énergie, l'auteur fait allusion, en terminant, aux difficultés techniques que soulèvent la construction des réacteurs et l'utilisation aussi complète que possible des combustibles nucléaires.

Mit Recht wird angenommen, dass der Stand der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes weitgehend mit seinem Energieverbrauch zusammenhängt. Unter dem Stand der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes verstehe ich folgendes:

- sein Vermögen, Güter und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen;
- seine Möglichkeit, diese Leistungen zu entlohnen;
- und damit seine Fähigkeit, ein mehr oder weniger grosses Verbrauchs- und Investitionsvolumen zu entwickeln.

Dieser Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Energieverbrauch scheint einleuchtend, wenn man bedenkt, dass zur Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen praktisch ausnahmslos bedeutende Energiemengen erforderlich sind. Er lässt sich auch statistisch durch die Tatsache begründen, dass — praktisch ebenfalls ohne Ausnahme — die Länder mit einem hohen Bruttosozialprodukt gleichzeitig den verhältnismässig grössten Energiekonsum aufweisen und umgekehrt die Entwicklungsländer mit einem kleinen Volkseinkommen im grossen und ganzen auch hinsichtlich des Energieverbrauches rückständig sind. Daraus ergibt sich, dass die Energiewirtschaft

eines Landes ein nützliches Kriterium für die Kenntnis seiner allgemeinen Volkswirtschaft ist. Für eine Voraussage über die zukünftigen wirtschaftlichen und sozialen Aussichten einer Gegend bildet ihre energiewirtschaftliche Situation einen nützlichen Ausgangspunkt. Zudem ist es wahrscheinlich, dass Entwicklungen auf dem Gebiet der Energiewirtschaft beträchtliche Wirkungen auf die gesamte Wirtschaft ausüben können.

Im Rahmen der folgenden Betrachtungen möchte ich einige Aspekte der gegenwärtigen Lage und möglichen Entwicklung der Energiewirtschaft der Länder der Euratom näher untersuchen. Dabei werde ich mich im speziellen mit der baldigen Nutzbarmachung der Kernenergie im wirtschaftlich vereinten Europa der Sechse, d. h. in Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden und Belgien, befassen. Ich möchte Sie bitten, meine Darlegungen als einen auf die Gemeinschaft beschränkten Beitrag zu den Studien zu betrachten, welche die Weltkraftkonferenz auf weltweiter Ebene zum grössten Nutzen einer besseren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung durchführt.

Die gegenwärtige Lage der Energiewirtschaft der Euratom-Länder ist das Ergebnis verschiedener Fak-